

Trauerrednerkurs vom 25.02.-22.03.2019 in Naundorf



Abschlussbild mit Stimm- und Atemtherapeutin Kerstin Klesse und Kursleiter Dr. Dittmar Rostig

Dr. Dirk Hannowsky (Rheinland-Pfalz)

Ich hatte mich zu einem Seminar „Trauerredner“ angemeldet und erwartet, das „Handwerkszeug“ dieser Profession zu erlernen. Wie baut man eine Trauerrede auf? Welche Zitate eignen sich hierfür? Wie spricht man unterschiedliche „Zielgruppen“ an? Wie gestaltet man die Zusammenarbeit mit dem Bestattungsunternehmen? Welche rechtlichen und steuerlichen Fragen sind zu beachten? Manche dieser Fragen wurden nicht beantwortet.

Dafür habe ich aber etwas ganz anderes gelernt. Mich in die Rolle des Trauerredners hineinzufinden, ein Verständnis für das Ethos und die Schönheit dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu entwickeln. All dies wurde in einem sehr intensiven, ganzheitlichen und stark psychologisch geprägten Seminar vermittelt, didaktisch nicht immer auf dem neuesten Stand, aber mit viel Herzblut. Danke dafür!

Jana (Niedersachsen)

Als ich herkam war der Beruf „Trauerredner“ für mich ein großes Fragezeichen. Was steckt dahinter? Wie wird man das? Was muss man beachten und wie wird man bekannt? Kann ich die Reden schreiben, die Angehörige hören wollen? Wie werden sie auf mich aufmerksam? Traue ich mir selbst zu, vor anderen zu sprechen? Bin ich gehemmt?

Im Kurs zum Trauerredner bei Dr. Rostig wurden wir behutsam in Gesprächssituationen einbezogen, sahen Filme über Bestattung und Freitod. Auch hier stellte ich mir im Vorfeld die Frage: Kann ich das? Kann ich Leid sehen? Kann ich mit dem Tod umgehen? Nicht nur bei den Filmen, sondern Stück um Stück, den ganzen Kurs hindurch? Zwei Wochen lang? Non stop?

Ich lernte festzustellen: Ich kann das! Uns wurde gesagt, dass es wichtig sei, die nötige Distanz zu wahren. Die habe ich dann wohl.

Die erste Rede war wie ein Abenteuer. Man war ich aufgeregt. Doch wenn man den ganzen Tag über den Tod spricht, miteinander in Gruppenarbeit Reden ausarbeitet, Vorstellungen austauscht und sich intensiv mit der eigenen Person auseinandersetzt, kommt man langsam ins Thema.

Mit jeder weiteren Übung, Trauergesprächen und der sehr hilfreichen Unterstützung von Dr. Rostig und den Teilnehmern lernt man sich selbst, seine Aussprache, die Wortgewandtheit kennen und ganz langsam, Stück für Stück, Schritt um Schritt festigt sich die Selbstsicherheit und kehrt sich um in Freude. Freude, die eigenen geschriebenen Reden vorzutragen. Gespannt zu warten, wie das Feedback der Zuhörer, also der Lehrgangsteilnehmer, ausfällt und jede Kritik in sich aufzusaugen, um besser zu werden. Hier ist Ehrlichkeit gefragt.

Alle Fragen, wirklich alle wurden im ZTL-Lehrgang beantwortet: an Unsicherheiten gearbeitet und auf ein respektvolles Miteinander viel Wert gelegt. So konnte ich mich als totaler Neuling, der sehr wissbegierig ist, voll und ganz auf die Themeninhalte konzentrieren.

Dafür sage ich herzlichen Dank und freue mich schon auf meine erste Rede, die mir ein Bestattungsinstitut vermittelt, und komme mir vor, als ob ich jetzt erst richtig „in die Welt hinaustrete“. Auf Geht´s !



Familienferienstätte in Naundorf inmitten der Sächsischen Schweiz

Tobias Liebschner (Sachsen)

Sehr geehrter Herr Dr. Rostig,
ich war einigermaßen überrascht, als Sie mich einige Tage nach meiner Anmeldung zum „Intensivkurs Trauerredner“ über Ihre Internetseite angerufen haben, um bereits im Vorfeld der verbindlichen Buchung etwas über meine Motivation zu erfahren. Ihr Interesse schon vor Beginn ließ in mir das Gefühl aufkommen, dass ich in diesem Seminar etwas Besonderes zu erwarten habe. Gespannt und erwartungsvoll reiste ich in Naundorf an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden meine Erwartungen hinsichtlich des „Besonderen“ bereits erfüllt. Die mir bisher unbekannte Methode des Paar-Interviews anstelle der üblichen Vorstellungsrunde hat mich sehr beeindruckt. Das Einfühlen in die Persönlichkeit des vollkommen unbekanntem Interviewpartners schaffte schnell Nähe und Vertrautheit und führte mir deutlich vor Augen, wie wichtig das „Einfühlen“ für die Tätigkeit des Trauerredners ist. Klare Absprachen bezüglich Rückmeldung und Kritik, also die Spielregeln für die anstehenden zwei Wochen, rundeten den ersten Tag ab und machten direkt mehr Lust auf mehr.

Im Themenfeld „Persönlichkeitstypologie“ habe ich wichtige Grundkenntnisse erhalten, die mir helfen werden, die Eigenschaften und Lebensläufe der Verstorbenen richtig einzuordnen und besser verstehen zu können. Hier war für mich das richtige Maß getroffen

Die in den Kurswochen getrennten Unterlagen enthalten alle notwendigen Informationen, die zusammen mit meinen eigenen Aufzeichnungen und Mitschriften mir bei meiner Tätigkeit als Trauerredner sehr hilfreich sein werden.

Die drei auszuarbeitenden und vor der Gruppe vorzutragenden Trauerreden mit verschiedenen Schwerpunkten waren jede für sich eine Herausforderung. Die Rückmeldung und Kritik sowie das Lob der Teilnehmer und des Kursleiters waren für mich sehr wichtig. Die vielen Hinweise und Anregungen werde ich nutzen und umsetzen. Absolutes Highlight war die Rede in der schönen Kapelle in Naundorf – noch näher an die Realität kann eine Übung nicht herankommen. Die ausgewählten Filmbeiträge haben mich sehr beeindruckt und berührt. Mir war bisher nicht klar, wie viele Facetten und Nuancen das Thema „Tod und Trauer“ aufweist.

Besonders schön war die kleine Kursgruppe, die eine intensive Arbeit, Zusammenarbeit und Auseinandersetzung begünstigt hat.

Ich war in den zwei Kurswochen und der zwischenzeitliche Pause ermutigt, meine eigene Einstellung und Gedanken zum Sterben, zu Tod und Trauer zu reflektieren und habe viele Blickpunkte und Sichtweisen gewonnen. Ich habe das gute Gefühl, ein sehr gutes Rüstzeug für den Start meiner Tätigkeit als Trauerredner erhalten zu haben. Ich bin für die Zeit und die Erkenntnisse sehr dankbar.



Nach der Rede in der Kapelle in Naundorf

Cornelia Franke (Sachsen)

Durch den „Intensivkurs Trauerredner“ bin ich meinem Ziel näher gekommen, Abschiede ganz bewusst zu gestalten und zu begreifen, wie bedeutungsvoll die Zeit zwischen Tod und Beerdigung eigentlich ist.

Einige Inhalte waren mir schon aus der Trauerbegleiter Ausbildung vertraut. Dazu kamen nun die Grundlagen zum Aufbau einer Rede, mögliche Abläufe und Einblicke in verschiedene Trauerfälle. Im Schreiben und Reden, im Austausch tasteten sich alle Teilnehmer an das „Wesentliche“ des Inhaltes und deren Umsetzung heran.

Durch die Leitung und wertvollen Impulse von Dr. Rostig war es leicht dem näher zu kommen, was meine Arbeit als Trauerrednerin bereichern kann. So hatte ich hier die Möglichkeit, das erste Design meines Flyers zu zeigen, oder mir meiner Stärken und Schwächen bewusster zu werden, verschieden Persönlichkeitstypen zu verinnerlichen und meine ersten eigenen Reden zu schreiben.

Ich freue mich und bin dankbar für diese intensive Vorbereitungs- und Übungszeit, in der ich mir wieder ein Stück selbst begegnet bin. Denn wenn ich weiß, wer ich bin und was zu mir gehört, kann ich somit auch andere besser erkennen? Ja, Fragen sind immer wichtig.

Danke für diesen hilfreichen Kurs auf meinem Weg zur Trauerrednerin.



Wanderung über die Schwedenlöcher zur Bastei